

Zu Besuch in Kyparíssi – südöstliche Peloponnes

Das tiefe Blau am Myrtoischen Meer

Von Jan Hübel

Der kleine Ort Kyparíssi liegt in der gleichnamigen Bucht in der südöstlichen Peloponnes. Eine einzige Straße gibt es dorthin, die von hohen Bergen hinab an das Myrtoische Meer führt. Hier kann man sich gut und ungestört erholen.

Zu Besuch in Kyparíssi – südöstliche Peloponnes



▲ *Ein Strand wartet auf Gäste.*

Dieses Lakonien: Steine, Steine, Steine. Ein wildes Land. Die fast 90 Kilometer lange Strecke von Sparta bis nach Kyparíssi ist kaum besiedelt. Die Straße führt durch Bergeinschnitte und über Hochebenen. Abschnittsweise wachsen nicht einmal Olivenbäume. Berge, Berge, Berge. Schafe und Ziegen. Hier glaubt man verstehen zu können, warum die alten Spartaner so spartanisch waren. Etwa auf halbem Weg liegt Geráki, wo es noch eine alte Festung aus byzantinischer Zeit gibt, das „zweite Mystra“ nennt man den Ort gelegentlich. Kurze Pause, dann geht es weiter.

Am Ende der Strecke dann steht noch eine gewaltige Abfahrt bevor. Von etwa 1.000 Metern Höhe scheint sich die Straße mit einem todesmutigen Sprung regelrecht in die Schlucht zu stürzen. Wir stürzen mit, direkt ins Meer, denkt man. Doch so schlimm kommt es denn doch nicht.

Ein paar umgekippte Boote und schreiende Möwen

Das tiefe Blau unter uns ist das Myrtoische Meer. Nach ihm ist auch die Zimmervermietung benannt, die Frau Sofia Vassilióu gehört, die uns am Eingang begrüßt: „Zimmer mit Blick

aufs Meer, / kleiner Balkon, / was will man mehr“, möchte man vor sich hin summen. Nur eine schmale, frisch asphaltierte Straße, die schwarz in der Sonne glänzt, trennt uns vom Strand, an dem keine Menschen sind, nur ein paar umgekippte Boote und einige Möwen, die mit ihren unverkennbaren Tönen schreien, als sollte es das letzte Mal sein. Ein Urlaubsort, der noch fast in der Winterstarre liegt.

Es gibt hier einen Fußballplatz mit Rasen und ein Basketballfeld, beides ebenfalls ganz dicht am Meer. Hier betätigt sich die Jugend von Kyparíssi, das aus drei verschiedenen Ortsteilen besteht. Oberhalb der Sportstätten gibt es eine kleine alte Kirche, die von ihrer bescheidenen Form her eher an einen einfachen Lagerraum erinnert. Und daneben gibt es noch eine neue, stattliche Kirche mit byzantinischen Formen und roten Dachziegeln. Sie wurde 1988 eingeweiht, heißt Zoodóchos Pigí und ist eine Stiftung von ehemaligen Einwohnern des Ortes, die nach Amerika ausgewandert sind.

Man spürt, dass die Menschen hier Zeit haben

Und es gibt mindestens drei Tavernen, die von morgens bis abends geöffnet

▼ *Kyparíssi hat viele schön renovierte alte Häuser. Im Hintergrund die hohen Berge, die das Dorf umgeben.*

6

